

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 14 A. H. Francke an Ph. J. Spener 02.11.1691

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6217

14. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Halberstadt, 2. November 1691

Inhalt

Berichtet von Begegnungen mit Frommen in Halberstadt und Quedlinburg, um die Verzögerung seiner Ankunft in Berlin zu erklären.

Überlieferung

A: AFSt/H D 88: 27

D: Weiske 1, 111–112

Theurer Vater in Christo!

Ich habe zwar meine Reise von Gotha aus nach Berlin am verwichenen Donnerstag vor acht tagen bereits angetreten¹, bin aber hieselbst ohne vermuthen sehr aufgehalten worden, da mir Gott absonderlich zu Quedlinburg und auch hieselbst eine große thür des worts geöffnet, daß ich mich durch die liebe gedrungen befunden, in dem werck des Herrn nicht meinem eigenen willen, sondern seiner heiligen führung zu folgen. Mit der Hertzogin als Äbtissin² habe ich fünffinahl, und zwar zweymahl in Herrn Scriverii³ behausung geredet, und vom Christenthum conferiret, allemahl auff ihren befehl, und ist mir einige hoffnung übrig daß es nicht ohne Frucht seyn möchte. Die Freulein Börstel⁴, so der Hertzogin Cammer Jungfer, welche auch freundl[ich] grüßet, giebt auch gute hoffnung eines rechten durchbruchs zu der lebendigen Erkenntniß. Desgleichen auch die Freulein Auer-

¹ Francke hatte demzufolge Gotha am 22.10. verlassen, um der Einladung Speners bzw. von Krauts nach Berlin (vgl. Brief Nr. 13, Z. 13–22) zu folgen.

² Anna Dorothea, Herzogin von Sachsen-Weimar (12./13.11.1657–23./24.6.1704), zunächst. Dechantin, seit 1685 Äbtissin im Stift Quedlinburg (DBA 27, 102; ADB 1, 470; SCHULZ, 2f u.ö.; Zedler 55, 1272; SCHWENNIGKE NF 1/1, Tafel 156). Anna Dorothea war Briefpartnerin Speners und zeigte sich den Anliegen des Pietismus gegenüber zunächst aufgeschlossen. Sie wurde später zu deren erbitterter Gegnerin (vgl. Spener, Dresdner Briefe 1, Briefe Nr. 98 und 135). Francke widmete ihr 1694 eine Predigt zum 2. So.n.Ep. (Francke, Predigten 1, 80–116; Francke-Bibliographie Nr. E 4.1–4).

³ Christian Scriver (2.1.1629–5.4.1693), geb. in Rendsburg; Studium in Rostock (1649 Magister) und Greifswald, dann Informator in Segebrecht; 1653 Archidiakon in Stendal, 1667 Pfarrer in Magdeburg, 1685 Senior, Assessor des Geistlichen Gerichts und Schulinspektor ebd.; 1690 Oberhofprediger, Kirchenrat, Scholarch und Pfarrer in Quedlinburg (DBA 1166, 330–353; ADB 33, 489–492; Jöcher 4, 445f). – Als bekannter Erbauungsschriftsteller verfaßte Scriver u.a. Seelen=Schatz/ Darinn von der menschlichen Seelen hohen Würde/ [...] tröstlich gehandelt wird, Leipzig 1675–1688.

⁴ Wohl Sybilla Catharina von Börstell (gest. 24.11.1730), ab 1692 Äbtissin des Damenstifts in Wolmirstedt (Auskunft LHA Magdeburg aus Rep. A 4h und A 12 Spez. Wolmirstedt).

⁵ Wohl Agnes Maria von Auerbach, gest. 9.10.1738 als Seniorin des Damenstifts in Wolmirstedt (LEDEBUR 1, 25; KNESCHKE 1, 141; SCHULZ, 22. 49. 165).

bachin⁵. Der Stifftshauptmann zu Quedlinb[urg]⁶ hat mich auch zur Mahlzeit
 15 eingeladen, und ist dessen liebste⁷ bereits in einem sehr feinen anfang eines
 wahren Christenthums, ist auch gestern, da ich für Herrn Mag. Achilles⁸
 geprediget⁹, hieselbst meine zuhörerin gewesen. Der bürgemeister daselbst¹⁰
 hat mich in seiner chaise¹¹ mit herüber genommen, um meiner Predigt bey-
 20 zuwohnen. Über diesem habe in vielen Seelen einen ernstlichen anfang so
 wohl in Quedlinburg als in Halberstadt und auff einem zwischen beyden
 liegenden dörrflein¹² gefunden. Einige lästerer haben auch mit thränen ihre
 Sünde beweinet, und bequemen sich zu annehmung der Erkenntniß Gottes,
 und zwar welches zu verwundern, alte leute, und ist nicht zu sagen welch ein
 25 Feuer dieser Orten angehe. Der Superint[endent] zu Quedd[inburg]¹³ hat mir
 bißhero widerstanden, daß ich da noch nicht predigen dürffen, wiewohl ich
 selbst auch nicht drum gebeten.

⁶ Adrian Adam von Stammer, Erbherr auf Rammelburg zu Waren und Ballenstedt (gest. 1704), seit 1687 Stifftshauptmann in Quedlinburg, 1698 nach Übernahme des Quedlinburger Stifts durch Friedrich III. (I.) von Brandenburg (s. Brief Nr. 18, Anm. 11) preußischer Geheimer Rat und 1693 Johanniter Ritter (Zedler 39, 1072; KRAMER 1, 101, 132f. 170; KNESCHKE 8, 598; SCHULZ, 7f. 62–64, 105–107 u.ö.). – Von Stammer war der Ehemann der Sophia Maria von Stammer, die in enger Verbindung mit Francke stand (s. Anm. 7). Er selbst distanzierte sich später von der enthusiastischen Bewegung, weil er um seine Stellung und das Fortkommen seiner Kinder fürchtete (WITT, 48; vgl. Brief Nr. 73, Z. 3–10 und Anm. 2).

⁷ Sophia Maria von Stammer, geb. von Selmnitz, Ehefrau Adrian Adam von Stammers (s. Anm. 6). Sie stand in intensivem brieflichen und persönlichen Kontakt mit Francke (vgl. AFSt/H C 274; C 818: 2 und D 42: 130–133 sowie Brief Nr. 62, Z. 56f und Anm. 29); im Frühjahr 1694 wohnte Anna Magdalena von Wurm (s. Brief Nr. 81, Anm. 24), Franckes spätere Ehefrau, im Hause Stammer, in dem Gottfried Arnold (1666–1714) zu dieser Zeit Hauslehrer war. Vor allem durch Frau von Stammer war das Stammersche Haus neben dem Haus der Sprögels (s. Brief Nr. 8, Anm. 10 und 11) ein Zentrum der pietistischen Bewegung Quedlinburgs (SCHULZ, 8, 78, 88f u.ö.; WITT, 46–49, 52, 56, 64, 168 [bei WITT falsche Vornamensangabe: Hedwig Sophia]).

⁸ Andreas Achilles (s. Brief Nr. 8, Anm. 9).

⁹ A.H. Francke, Die wahre Glaubens- Gruendung/ Kraeftigung/ Staerckung/ und Vorbereitung/ In einer Predigt aus dem Evangelio am XXI. Sonntage nach dem Feste der H. Drey-Einigkeit Joh. IV. v. 47–54 ANNO 1691. Zu Halberstadt in der Kirchen zum H. Geiste oeffentlich fuergetragen/ [...], Frankfurt 1691 (vgl. Francke, Predigten 1, 5–34; Francke-Bibliographie Nr. E 1.1–8), gehalten am 21. So.n.Tr. (1.11.) 1691 in Halberstadt. Die Predigt erschien bis 1698 in fünf selbständigen Auflagen und wurde im Glauchischen Gedenkbüchlein [s. Brief Nr. 80, Anm. 5] und in Franckes Sonn-, Fest- und Aposteltagspredigten, Bd. 2, Halle 1704 (Francke-Bibliographie Nr. D 4.1/2), 727–759, erneut abgedruckt.

¹⁰ Es handelt sich wohl um den Bürgermeister der Quedlinburger Neustadt, Telge, der in den Jahren 1691, 1695/96 und 1700 amtierte und dessen Frau der Bewegung um Francke angehörte (SCHULZ, Sprögel [Anm. 59], 20).

¹¹ Zwei- oder vierrädrige Kutsche (DUDEN 2, 624).

¹² In Frage kommen die Dörfer Münchendorf, Harsleben und Spiegelsberge, etwas seitlich gelegen auch Dietfurt und Wegeleben (SCHULZ, 49, Anm. 111, vermutet Suderode, das aber südlich von Quedlinburg liegt).

¹³ Sethus Calvisius (11.6.1639–19.4.1698), geb. in Quedlinburg; Studium in Leipzig (1660 Magister); 1669 Substitut, 1677 Pfarrer an St. Nicolai in Quedlinburg, 1684 Stifts- und Hofprediger und Konsistorialrat, 1690 Pfarrer an St. Benedict und Superintendent ebd.; Gegner der Quedlinburger pietistisch-separatistischen Bewegung (DBA 175, 127; Jöcher 1, 1583f; Matrikel Leipzig, 59; SCHULZ, 34; Pfarrerbuch KPS 1, 153).

Aber hie werde übermorgen wieder an einem bußtage predigen¹⁴, welches nicht außschlagen mügen, nachdem mir Gott durch die erste predigt sehr großen, und augenscheinlichen Seegen verliehen. So erwarte ich auch diese woche Herrn D. Breithaupten¹⁵, der in patriam¹⁶ reisen wil, und so dann werde meine Reise nach dem willen des Herrn schleunig vollenden. 30

Ich hoffe, mein theurester Vater werde wol merken, daß dieses eine Erquickung sey welche mir der Herr nach meinen verfolgungen gönnet, denn ich traun¹⁷ dergleichen Fortgang des Evangelii noch nie gesehen, und werde also mein verweilen an gehörigem Orte und auff bedürffenden Fall bestens zu entschuldigen wissen. 35

Die Fr. Hoffr[äthin] Schreiberin¹⁸, dabey ich dieses geschrieben, grüßet gar hertzlich.

Der hand des Herrn empffolen.

Meines theuresten Vaters Gehorsamer Sohn

M. Aug[ust] Hermann Francke. 40

Halberst[adt] den Montag nach dem 21. Trin[itatis] 1691.

Dem hochwürdigen, in Gott andächtigen und hochgelahrten Herrn, Herrn Philipp Jacob Spenern der h. Sch[rifft] D. und Churfürstlich brandenburgischen Consistorial-Rath und Inspectori In Berlin 45

32f Erquickung] Stärkung (?): D.

¹⁴ Die Einhaltung eines oder mehrerer Buß- und Bettage mit Betstunde bzw. Bußgottesdienst pro Woche war in lutherischen Gemeinden im 17. Jahrhundert insbesondere seit dem 30jährigen Krieg üblich. Der Mittwoch gehörte neben dem Freitag zu den bevorzugten Bußtagen (s. TRE 7, 493). Franckes Bußpredigt vom 7.11.1691 ist nicht überliefert.

¹⁵ Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

¹⁶ Northeim.

¹⁷ Traun: fürwahr, wahrhaftig (DWB 21, 1526–1532).

¹⁸ Lucia Amalia Elisabeth Schreiber (s. Brief Nr. 12, Anm. 4).

Die erste Abtheilung enthält die allgemeine Einleitung, die zweite die Geschichte der Pädagogik, die dritte die Pädagogik der Gegenwart, die vierte die Pädagogik der Zukunft. Die fünfte Abtheilung enthält die Pädagogik der Gegenwart, die sechste die Pädagogik der Zukunft. Die siebente Abtheilung enthält die Pädagogik der Gegenwart, die achte die Pädagogik der Zukunft. Die neunte Abtheilung enthält die Pädagogik der Gegenwart, die zehnte die Pädagogik der Zukunft.

Mein thesaurischer Vorrath ist sehr reichhaltig. Ich habe eine große Anzahl von Büchern, die ich Ihnen gerne ausleihen möchte. Wenn Sie sich für ein bestimmtes Buch interessieren, so lassen Sie sich von mir sagen, und ich werde Ihnen alle nöthigen Nachrichten geben.

Ich habe auch eine große Anzahl von Handschriften, die ich Ihnen gerne zeigen möchte. Wenn Sie sich für eine bestimmte Handschrift interessieren, so lassen Sie sich von mir sagen, und ich werde Ihnen alle nöthigen Nachrichten geben.

Ich habe auch eine große Anzahl von Kupferstichen, die ich Ihnen gerne zeigen möchte. Wenn Sie sich für einen bestimmten Kupferstich interessieren, so lassen Sie sich von mir sagen, und ich werde Ihnen alle nöthigen Nachrichten geben.

Ich habe auch eine große Anzahl von Gemälden, die ich Ihnen gerne zeigen möchte. Wenn Sie sich für ein bestimmtes Gemälde interessieren, so lassen Sie sich von mir sagen, und ich werde Ihnen alle nöthigen Nachrichten geben.

Ich habe auch eine große Anzahl von Zeichnungen, die ich Ihnen gerne zeigen möchte. Wenn Sie sich für eine bestimmte Zeichnung interessieren, so lassen Sie sich von mir sagen, und ich werde Ihnen alle nöthigen Nachrichten geben.